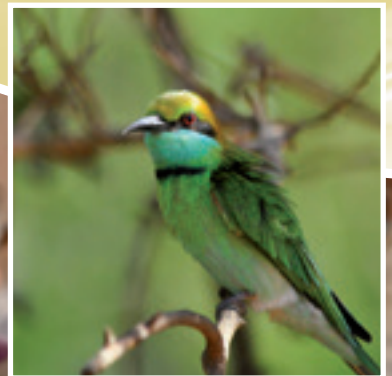


HERBST FEUER

Senioren
Stiftung
Prenzlauer
Berg

*Von Senioren
für Senioren*



NEUE SERIE:
REISENOTIZEN

***Sri Lanka –
Perle der Tropen***

Endlich wieder bunte Blumen

Pflanzaktion in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg



Inhaltsverzeichnis

NEUES AUS DER STIFTUNG

Neues Konzept zur Gewinnung von Pflegefachkräften.....	4
Eine logistische Herausforderung wurde gemeistert	6
Ehrenamt in der Stiftung „Ich hätte es mir nicht träumen lassen“	7

JAHRESZEITLICHES

Darf ich mich vorstellen: Karin Koch, Hobbyautorin!	9
Gemeinsam den Frühling herbeizaubern.....	10
Vorbereitungen für die Osterfeiertage	12
Erinnern Sie sich noch?	14

AUS DER REDAKTION

Ein Prinz wird 75	15
Wilhelm Busch-Rätsel	16
Die schönsten Kinderlieder	17
Des Rätsels Lösung.....	17

VORGESTELLT

10 Fragen an... Christine Nieder.....	18
---------------------------------------	----

REISENOTIZEN

Sri Lanka – Perle der Tropen	20
------------------------------------	----

AUS DEM LEBEN DER STIFTUNG

Ein Hoch auf die Frauen	24
„Ein Kaffeekränzchen unter Frauen“	24
Veranstaltungshinweise	26
Eine Reise durch Spanien	28
Immer wieder schön	29
Nicht nur für Leseratten und Bücherwürmer	30
Erkennen Sie die Melodie?.....	33

DANKSAGUNGEN UND NACHRUFE

Impressum.....	35
----------------	----



Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

endlich hat uns die Sonne mal wieder so richtig verwöhnt und wir konnten die Frühjahrsmüdigkeit im Freien abschütteln. Sonnenschein auf der Haut hilft ja nicht nur zur Bildung von Vitamin D, sondern sorgt auch für Glückshormone. Mit dem wärmeren Wetter kam auch Schwung in die Spargelfelder. Das wird die Freunde dieses gesunden Gemüses beruhigen. König Spargel soll der Gesundheit ja sehr förderlich sein. Wenn nur die kalorienreichen Saucen dazu nicht auf den Teller kämen!

Essen hält nicht nur Leib und Seele zusammen, sondern kann ebenso auch zur Völkerverständigung beitragen. Auch in diesem HERBSTFEUER finden Sie wieder ein Beispiel, wie spannend und schmackhaft unbekannte oder ungewohnte Speisen aus anderen Ländern sein können.

Die Beschäftigung mit Kultur, Musik, Literatur und Kunst anderer Länder gehört natürlich zum Kennenlernen dazu. Auf der Basis von Wissen und Erfahrung können gegenseitige Anerkennung und Respekt wachsen, die notwendig sind für unser Zusammenleben.



Schon längst ist unsere Mitarbeiterschaft bunter und vielfältiger geworden. In Deutschland leben immer mehr ältere und pflegebedürftige Menschen, die gepflegt und versorgt werden wollen. Es gibt aber nicht genug junge Menschen im arbeitsfähigen Alter. In anderen Ländern sind die Verhältnisse umgekehrt. Dort

wachsen viele junge Menschen nach, die in der Heimat keine Arbeit finden. Wir wollen die Chance ergreifen, beiden Seiten gerecht zu werden.

In der letzten HERBSTFEUER-Ausgabe habe ich allen Menschen ein friedliches neues Jahr gewünscht. Dieser Wunsch geht für viel zu viele Menschen nicht in Erfüllung. Man hofft immer auf Besserung, doch muss man sich oft genug damit trösten, dass es nicht noch schlimmer gekommen ist. Irgendwo habe ich den Spruch gelesen: „Es gibt keine heile Welt, aber es gibt viel Heiles in der Welt.“ Ich hoffe, dass für Sie auch etwas dabei ist.

IHR WILFRIED BREXEL

VORSTANDSVORSITZENDER



Neues aus der Stiftung



Der Vertrag ist unterzeichnet (v.l.n.r.): Vorstandsvorsitzender Wilfried Brexel, Geschäftsführerin Angela Falk (Falk Personaltraining) und SONA-Präsident und Vorstandsvorsitzender Dang Huy Hong

Neues Konzept zur Gewinnung von Pflegefachkräften

KOOPERATION MIT VIETNAM UNTERZEICHNET

Am 28. März 2018 wurde in der Gürtelstraße 33 ein Vertrag unterzeichnet, der ein innovatives Konzept zur Gewinnung von Pflegefachkräften mit einem neuen Ansatz in Bezug auf Qualität und Integration beinhaltet. Unterstützt durch den Bundesverband für Wirtschaftsförderung

und Außenwirtschaft (BWA) und begleitet von der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK) schlossen die Seniorenstiftung Prenzlauper Berg, die SONA - International Manpower Supply and Trade., JSC (SONA) aus Vietnam und Falk Personaltraining eine richtungsweisende Kooperation ab.



Bei Schneegestöber vor der Gürtelstraße 32a



Pflegedienstleiterin Sigrun Sahmland (l.) führt Herrn Dang Huy Hong (SONA, r.) durch den Pflegebereich



Neues aus der Stiftung

Um dem Problem des Fachkräftemangels in der Pflege entgegenzutreten, war bereits auf anderem Weg versucht worden, ausländische Pflegekräfte für die Arbeit zu gewinnen. Aber diese Schritte zeigten vielfach nicht den gewünschten Erfolg. Neben fachlichen Defiziten, fehlte es oft an der ausreichenden sprachlichen Eignung und der ungenügenden Integration in die Einrichtung und die Gesellschaft.

Das aktuelle Konzept, das vietnamesische Fachkräfte in den deutschen Pflegebereich integrieren soll, geht daher neue Wege bei der beruflichen, sprachlichen und gesellschaftlichen Integration: An der Fachschule der Stiftung SPI erfolgt die Anpassungsqualifikation zur Pflegefachkraft. Die berufliche Praxis in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg wird begleitet von der Integrationsbeauftragten Anet Raatz. Diese neue Herangehensweise bietet deutlich höhere Erfolgschancen und wird durch den Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft (BWA) aktiv begleitet und unterstützt.

Vor Vertragsabschluss besuchten die Teilnehmer zwei Häuser der Seniorenstiftung, um sich über die Qualität der Arbeit und der Ausstattung zu informieren. Zur Unterzeichnung waren von vietnamesischer Seite Präsident und Vorstandsvorsitzender Dang Huy Hong (SONA – International Manpower Supply and Trade., JSC) und Nguyen



Gruppenfoto der Anwesenden (v.l.n.r.):

Anet Raatz (Stiftung), Christian Schüler (Stiftung), Mario Ketzlin (DAK), Herr Thang (Dolmetscher), Rona Tietje (Bezirksstadträtin), Heidrun Kiem (Stiftungsvorstand), Wilfried Brexel (Vorstandsvorsitzender), Dang Huy Hong (CEO, SONA), Angela Falk (Falk Personaltraining), Prof. Herbert Mrotzeck (BWA) und Nguyen Hong Hai (SONA)

Hong Hai (Leiter der SONA-Marketingabteilung) anwesend. Für den Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft (BWA) nahmen Vizepräsident Prof. Herbert Mrotzeck, für Falk Personaltraining Geschäftsführerin Angela Falk und für die DAK – Gesundheit der Leiter des Firmenkundenvertriebs Ost, Mario Ketzlin, teil. Für den Bezirk Pankow von Berlin war die Stadträtin für Jugend, Wirtschaft und Soziales und Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung, Rona Tietje, anwesend und seitens der Seniorenstiftung der Vorstandsvorsitzende Wilfried Brexel, Vorstandsmitglied Heidrun Kiem, die Integrationsbeauftragte Anet Raatz und Geschäftsführer Christian Schüler. Bereits im Juni 2018 werden die ersten vietnamesischen Fachkräfte in der Seniorenstiftung erwartet.



Neues aus der Stiftung

Eine logistische Herausforderung wurde gemeistert

DIE HÄUSER 26, 32 UND 32A DER SENIORENSTIFTUNG PRENZLAUER BERG ERHIELTEN NEUE PFLEGE BETTEN

Vom 26. Februar bis zum 2. März erhielten das Haus in der Stavangerstraße 26 sowie die Pflegeeinrichtungen in der Gürtelstraße 32 und 32a insgesamt 89 neue Pflegebetten sowie dazu gehörende neue Nachtschränke. Bei der sorgfältig getroffenen Auswahl der auszutauschenden Betten standen deren Alter und Reparaturanfälligkeit im Mittelpunkt.

Dass so ein Bettenaustausch nicht ganz einfach zu meistern ist, wurde spätestens mit den ersten Planungsgesprächen im November 2017 deutlich. Wo soll mit dem Austausch begonnen werden? Wo werden die gelieferten Betten zwischengelagert? Wo werden die alten Betten bis zur Abholung aufbewahrt? Wie sollen die Betten in die Etagen transportiert werden? Alle diese Fragen galt es im Vorhinein zu klären und so manche Teamsitzung wurde zur Klärung der Abläufe benötigt. Anfang der 8. Kalenderwoche war es dann soweit und die Betten wurden geliefert. Ausgerechnet mit Beginn



der Woche setzte eine Kälteperiode ein, die die Arbeiten im Freien bei der Anlieferung und der Abholung der Betten nicht einfacher gestaltete. Durch die eingespielten Monteure wurden die Betten sehr zügig in den Häusern ih-

ren neuen Plätzen zugeführt. Durch die erfahrenen Hausmeister der Stiftung wurden die alten Betten schnell auf die Balkone transportiert und von dort mit einem Möbellift nach unten gefahren, wodurch ein mühevolleres Zerlegen der Betten umgangen werden konnte.

Die Mitarbeiter der Pflege versorgten die Bewohner, die während der Aktion die Fahrstühle nur eingeschränkt benutzen

konnten, in den Wohnbereichen mit den Mahlzeiten, die einige Bewohner sonst in den Speisesälen eingenommen hätten. Durch das perfekte Zusammenspiel aller Beteiligten waren am Ende der Woche und entsprechend dem vorausgesagten Zeitplan alle dazu ausgesuchten Betten inkl. Nachttische getauscht.



Ehrenamt in der Stiftung

*„Ich hätte es mir nicht träumen lassen,
dass ich so lange hierher komme“*

**FRAU HELGA GÖSSLER ENGAGIERT SICH SEIT JAHREN
EHRENAMTLICH IN DER GÜRTELSTRASSE 32A**



■ **Frau Gößler, wie sind Sie zur
Seniorenstiftung gekommen?**

Ich war schon im Jahre 2001 im alten Haus Gürtelstraße 33 und habe dort eine gute Bekannte besucht. Damals sah alles noch ganz anders aus. Nicht so schön wie heute. Nachdem die Dame verstorben war, habe ich mich auf die Suche gemacht nach einer offiziellen ehrenamtlichen Tätigkeit. Doch es war gar nicht so leicht, etwas Passendes zu finden. Ich war auch in einer Beratungsstelle in Mitte, bei der man sich über Möglichkeiten des Ehrenamtes informieren konnte. Doch irgendwie habe ich nicht das gefunden,

wonach ich gesucht hatte. Etwas später, im Jahr 2002, bin ich dann auf Empfehlung einer Bekannten einfach in das Haus Gürtelstraße 32a gegangen und habe mit der damaligen Einrichtungsleitung gesprochen. Und das war der eigentlich offizielle Beginn meines Ehrenamtes in der Seniorenstiftung.

■ **Was hat Sie damals dazu bewogen,
sich ehrenamtlich in der Senioren-
stiftung zu engagieren?**

Ich wollte gern etwas zurückgeben, etwas Sinnvolles tun. Und da ich nicht weit entfernt wohne und mir die Häuser gut gefallen haben, habe ich mich für eine Tätigkeit hier entschieden.

EIN NAGEL SASS IN EINEM STÜCK HOLZ

Ein Nagel saß in einem Stück Holz.
Der war auf seine Gattin sehr stolz.
Die trug eine goldene Haube
und war eine Messingschraube.

Sie war etwas locker und etwas verschraubt,
sowohl in der Liebe als auch überhaupt.
Sie liebte ein Häkchen und traf sich mit ihm
in einem Astloch. Sie wurden intim.

Kurz, eines Tages entfernten sie sich
und ließen den armen Nagel im Stich.

Der arme Nagel bog sich vor Schmerz
noch niemals hatte sein eisernes Herz
so bittere Leiden gekostet.
Bald war er beinahe verrostet.

Da aber kehrte sein früheres Glück,
die alte Schraube wieder zurück.
Sie glänzte übers ganze Gesicht.
Ja, alte Liebe, die rostet nicht!

JOACHIM RINGELNATZ



Ehrenamt in der Stiftung

■ Welche ehrenamtliche Aufgabe haben Sie in der Seniorenstiftung übernommen?

Ich habe Besuchspatenschaften übernommen. Angefangen habe ich mit einem älteren Herrn, der blind war. Den habe ich damals noch im Rollstuhl bis zum Antonplatz geschoben. Im Laufe der Jahre sind es jetzt bestimmt 10 bis 15 Bewohnerinnen und Bewohner geworden, die ich über längere Zeit besucht habe.

■ Wie haben Sie es geschafft, sich 16 Jahre lang beständig hier ehrenamtlich zu engagieren?

Es macht mir Freude. Und ich sehe das als kleinen Sport. Wenn ich nur zu Hause sitzen würde, würde es nicht weitergehen. Meine Kinder und Enkel sind erwachsen. Und wenn ich mit dem Rad hierher komme, halte ich mich in Bewegung, halte mich selbst fit, habe eine Aufgabe.

■ Und mittlerweile ist auch Ihr Mann ehrenamtlich bei uns aktiv.

Ja, den habe ich einfach oft mitgenommen. Dann ist er „von der Straße“ sozusagen, habe ich mir gedacht.

■ Was ist wichtig für ein Ehrenamt mit älteren Menschen?

Man muss aufeinander zugehen können. Offenheit und Ehrlichkeit sind die beste Basis, dass es mit Menschen klappen könnte.

■ Gibt es ein Ereignis, welches Ihnen bei Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit besonders in Erinnerung geblieben ist?

Ja, aber ein trauriges Ereignis. Ich habe jahrelang eine Bewohnerin besucht, die 105 Jahre alt wurde. Wir haben uns sehr gut verstanden, ich habe viel für sie getan. Doch dann hat sie sich von einem Tag auf den anderen total verändert. Sie wurde plötzlich ganz grantig, hat mich abgelehnt und mich weggestoßen. Das war sehr schlimm für mich und sehr traurig.

■ Gibt es etwas, was Sie anderen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben möchten?

Also, wenn man so etwas macht, sollte man auch beständig sein. Ich komme regelmäßig einmal in der Woche, manchmal auch zweimal. Das ist sehr wichtig für ältere Menschen.

GESPRÄCH: KERSTIN MILDNER, EHRENAMTS-
KOORDINATORIN DER SENIORENSTIFTUNG

Bei Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit wenden Sie sich bitte an:

Kerstin Mildner, Gürtelstr. 33, 10409 Berlin, Tel. 42 84 47 11 09

✉ ehrenamt@seniorenstiftung.org



...denn Frühling wird's nun bald!

Ein warmer Sonnenstrahl
trifft Baum und Busch im Garten,
ganz sacht sprießt frühlingszartes Grün,
und sehnsuchtsvoll ich darauf warte,
dass Kirsch- und Apfelbäume wieder blühen.

Der Himmel zeigt ein Schauspiel,
das mich stets erfreute.
Die Vögel kommen aus dem Süden heim.
Gelockt vom Frühlingsfestgeläute,
lädt's Vogelpaar zur Vogelhochzeit ein.

Doch Vorsicht, noch sind frisch
und kühl die Tage.
Der Winter kämpft verbissen um Erhalt.
Schickt Schneegestöber, Eis und Minusgrade,
es hilft ihm nicht, denn Frühling
wird's nun bald.

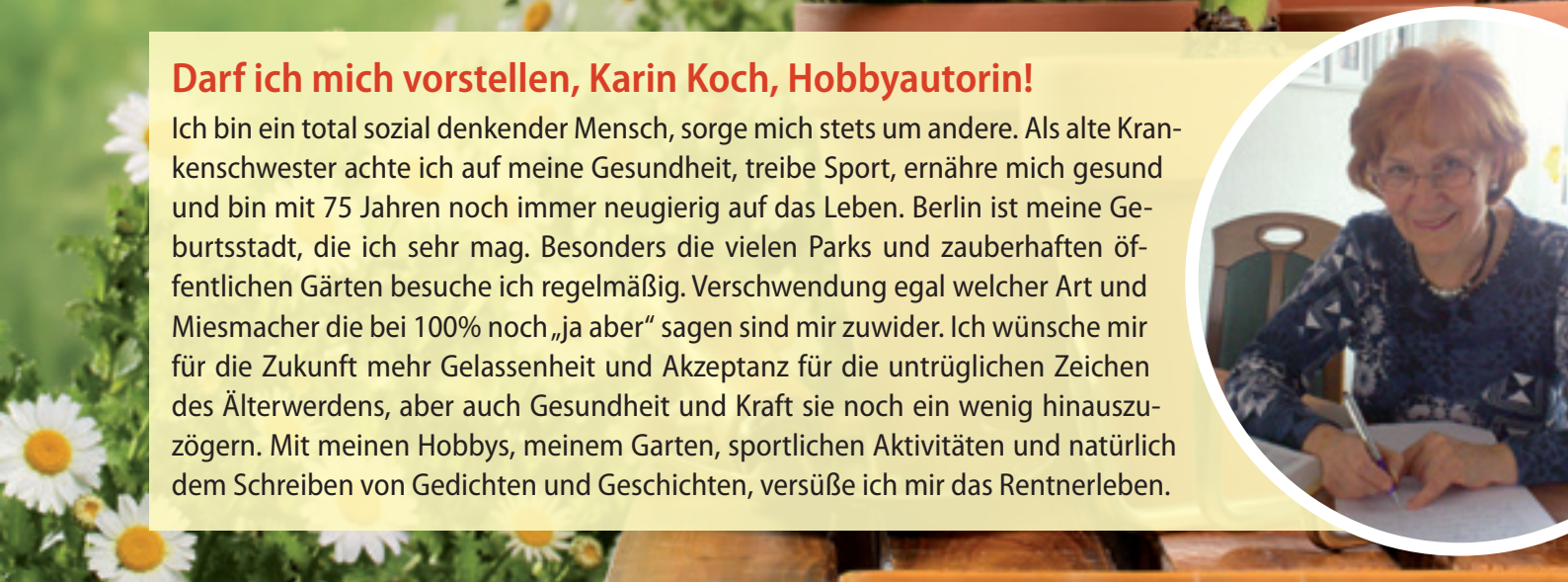
Die Sonne steigt am Himmel
hoch und höher,
bringt der Natur die wundergleiche Kraft,
die aus nur scheinbar trocknen Ästen,
ein Meer von Frühlingsblüten macht.

Ich trinke aus das Glas mit
prickelndem Champagner.
Bin schon berauscht vom süßen Frühlingsduft,
und während ich noch träum'
auf der Veranda,
liegt so ein Singen, Klingen,
Schwingen in der Luft.

KARIN KOCH (HOBBYAUTORIN DES MARGA-LEGAL-CLUBS)

Darf ich mich vorstellen, Karin Koch, Hobbyautorin!

Ich bin ein total sozial denkender Mensch, Sorge mich stets um andere. Als alte Krankenschwester achte ich auf meine Gesundheit, treibe Sport, ernähre mich gesund und bin mit 75 Jahren noch immer neugierig auf das Leben. Berlin ist meine Geburtsstadt, die ich sehr mag. Besonders die vielen Parks und zauberhaften öffentlichen Gärten besuche ich regelmäßig. Verschwendung egal welcher Art und Miesmacher die bei 100% noch „ja aber“ sagen sind mir zuwider. Ich wünsche mir für die Zukunft mehr Gelassenheit und Akzeptanz für die untrüglichen Zeichen des Älterwerdens, aber auch Gesundheit und Kraft sie noch ein wenig hinauszuzögern. Mit meinen Hobbys, meinem Garten, sportlichen Aktivitäten und natürlich dem Schreiben von Gedichten und Geschichten, versüße ich mir das Rentnerleben.





Gemeinsam den Frühling herbeizaubern

Wenn der Frühling naht und mit sonnigerem, wärmerem Wetter zu rechnen ist, dann erfasst rege Betriebsamkeit die Häuser: Bewohnerinnen und Bewohner machen sich an Blumentöpfen und Balkonkästen zu schaffen, um sie gemeinsam mit Betreuungsfachkräften und allen, die gerade mitmachen können, für das Osterfest und die Frühlingszeit zu präparieren. Schließlich sollen Räume und Balkone geschmückt und ansehnlich sein.

Man muss kein Gärtner sein, um zu wissen, dass die Gefäße zunächst mit Erde gefüllt werden...



...eh dann die Frühlingsblüher behutsam hinein gesetzt...



...und schließlich mit Erde aufgefüllt und festgedrückt werden.



Bunte Blumen verbreiten Freude im Frühling



Der Frühling kann kommen

Hier kann man gut sehen, wie sich die Bewohner unterstützen



Vorher...



...nachher





In der Gürtelstraße 33 wurden die Balkonkästen mit viel Engagement für die sonnigen Tage vorbereitet.



Harry Lange hilft tatkräftig bei der Bepflanzung

In gemütlicher Runde lassen die Damen den Frühling einziehen



Vorsichtig setzt Christa Schwarz die Hornveilchen in die Erde



Traute Richter ist mit Begeisterung dabei



Frühling

Frühling wird es immer wieder,
so beginnen viele Lieder.

Doch wenn ich dann nach draußen sehe
oder in den Garten gehe,
sieht man – im Großen und im Ganzen –
immer noch Schneeflocken tanzen.

Ach, Frühling, komm jetzt auch zu uns,
lass wieder alles blühen.
Lass Wärme und auch Sonnenschein
In unsere Herzen ziehen.

GISELA DUBBERSTEIN (BEWOHNERIN PFLEGEWOHNEN) UND
KERSTIN NOWAK (BETREUUNGSFACHKRAFT), GÜRTELSTR. 33





Vorbereitungen für die Osterfeiertage

SNAPPSCHÜSSE AUS DER OSTERWERKSTATT IN DER STAVANGERSTRASSE 26

Am Mittwoch vor Ostern luden die Mitarbeiter der Betreuung interessierte Bewohner zur Osterwerkstatt in die Therapieküche und die Bunte Stube in der 1. Etage unseres Hauses ein. Gemeinsam wurden Eier gefärbt, wurde Ostergebäck verziert und Kreatives zu Ostern gebastelt. Wieviel Spaß & Freude alle Beteiligten an diesem traditionellen Brauch und seiner modernen Umsetzung hatten, zeigen die hier veröffentlichten Schnappschüsse.

BG



Petra Krämer freut sich über das strahlende Blau ihrer gefärbten Eier



Regina Klöhn und Petra John präsentieren stolz ein marmoriertes Osterei



Während die Eier im Farbbad liegen, werden Erlebnisse bei früheren Osterfesten ausgetauscht



Der Osterhase bringt nicht nur die fleißige Ursula Körner zum Schmunzeln



Der Osterhase überrascht Ruth Schönwald beim kreativen Gestalten in der bunten Stube



Anneliese Wolfgramm und Elinor Schikora befüllen zusammen mit Marianne Milow die Osterkörbchen



Marianne Rauschenbach poliert die frisch gefärbten Eier mit Speck auf Hochglanz



Die Hasenparade aus dem kreativen Gestalten ist startklar fürs Osterfest



Petra John bringt die selbstgemachten Ostereisigkeiten zu den Wohnbereichen



Auch in der Gürtelstraße 32 machten viele mit, um die Räume und den Saal festlich mit selbstgebasteltem Schmuck zu verschönern.



Frau Müller
und Frau Müller
beim Tanz
in den Frühling



Man sieht dem
Frühling freudig
entgegen



Erinnern Sie sich noch?

Neulich, kurz nach ihrem 90. Geburtstag, übergab mir Frau Elli Meltzer aus der Stavangerstraße 26, Wohnbereich 5, einige Gedichte, die sie noch heute frei aufsagen kann, weil sie diese in ihrer Schulzeit – meist zusammen mit ihrem Bruder – auswendig gelernt hat. Hier ist nun eines dieser Gedichte, passend zum Frühlingsbeginn und zum Tanz in den Mai. Viel Freude beim Erinnern wünschen wir Ihnen bei dieser Lektüre.

BG

Fuchs und Gans

Es war die erste Maiennacht,
kein Mensch im Dorf hat mehr gewacht.
Da hielten, wie es stets der Fall,
die Tiere ihren Frühlingsball.

Die Gans, die gute Adelheid,
fehlt nie bei solcher Festlichkeit,
obgleich man sie nach altem Brauch
zu necken pflegt. So heute auch.

Frau Schnabel, nannte sie der Kater,
Frau Plattfuß, rief der Ziegenvater;
doch sie, zwar lächelnd aber kühl,
hüllt sich in sanftes Selbstgefühl.

So saß sie denn in ödem Schweigen
allein für sich bei Spiel und Reigen,
bei Freudenlärm und Jubeljux.
Sieh da, zum Schluss hat auch der Fuchs
sich ungeladen eingedrängelt.



Schlau hat er sich herangeschlängelt.
ihr Diener, säuselt er galant,
wie geht's der Schönsten in Brabant?
Ich küß' der gnäd'gen Frau den Fittich.
Ist noch ein Tänzchen frei, so bitt ich.

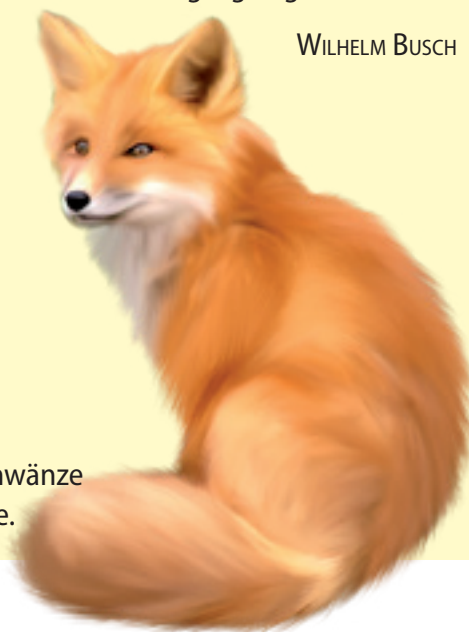
Sie nickt verschämt: O Herr Baron!
Indem, so walzen sie auch schon.
Wie trippeln die Füße, wie wippeln die Schwänze
im lustigen Kehraus, dem letzten der Tänze.

Da tönt es vier mit lautem Schlag.
Das Fest ist aus. Es naht der Tag.
Bald drauf im frühesten Morgenschimmer
ging Mutter Urschel aus, wie immer
mit Korb und Sichel, um verstohlen
sich etwas fremden Klee zu holen.

An einer Hecke bleibt sie stehn:
Herrje, was ist denn hier geschehn?
Die Füchse, sag ich, soll man rädern.
Das sind wahrhaftig Gänsefedern.

Ein frisches Ei liegt dicht daneben.
Ich bin so frei es aufzuheben.
Ach, armes Tier, sprach sie bewegt,
Dies Ei hast du vor Angst gelegt.

WILHELM BUSCH





Aus der Redaktion

Ein Prinz wird 75

Prinzen gibt es so einige – im Märchen, in Illustrierten, auf Schlössern und Burgen, beim Karneval... Sie alle werden irgendwann sichtbar alt.

Doch diesem Prinzen, der am 4. April 1943 das Licht der Welt erblickte und der am liebsten einen grünen Anzug und einen gelben Schal trägt, scheinen die Jahre nichts anhaben zu können. Er hat sich seine Jugendlichkeit, oder sollte man lieber sagen: seine unbekümmerte kindliche Art, über diese 75 Jahre bewahrt – allen aufregenden Abenteuern zum Trotz, die er bei seinen Reisen durchs Weltall, von Planet zu Planet, erlebt hat. Dieser Prinz liebt keine Prinzessin und kein armes Mädchen aus dem Volke, sondern eine Blume – eine einzelne Rose, eine rote Rose. Dieser kleine Prinz findet auf der Erde, in der Trostlosigkeit einer großen Wüste einen menschlichen Freund – einen Piloten, der dort notlanden musste...

Auch der Erfinder dieser zauberhaften Geschichte „Der kleine Prinz“ war im echten Leben Berufspilot. Der Franzose Antoine de Saint-Exupéry muss das Fliegen genauso wie das Schreiben geliebt haben. Seine Leidenschaft fürs Fliegen endete in einem tödlichen Flugzeugabsturz; aber seine Leidenschaft fürs Schreiben ließ ihn und seinen kleinen Freund mit dem gelben Schal unsterblich werden.

Falls Sie, liebe Leser, den kleinen Prinzen neu oder wiederentdecken möchten, schauen Sie doch mal wieder in Ihr Bücherregal, in einer Bibliothek oder einer Buchhandlung vorbei und lesen Sie ihn oder lassen Sie ihn sich vorlesen – von Ihren Liebsten, Freunden oder Menschen, die einfach gern vorlesen...

„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ Mit diesem bekannten Zitat aus Antoine de Saint-Exupérys phantasievoller Geschichte wünschen wir dem kleinen Prinzen für die nächsten 75 weiterhin viele begeisterte Leser und Zuhörer!

BG





Aus der Redaktion

Wilhelm Busch-Rätsel

2018 jährt sich der 110. Todestag von Wilhelm Busch (1832 – 1908), bekannt durch seine humoristischen Gedichte und Zeichnungen. Das Rätsel erinnert an ihn und seine Figuren.

Karikatur

Fromme Helene

Zeichnungen

Literatur

Zensur

Streiche

Knaben

Wilhelm

Laempel

Witwe

Comic

Max

Moritz

Makaber

Zitate

Dichter

Werke

Humor

Kindheit



D	K	C	I	M	O	C	W	E	R	K	E
M	A	K	A	B	E	R	A	S	L	N	N
W	R	O	M	U	H	A	C	H	E	A	E
I	I	E	N	M	A	X	E	L	Z	B	G
L	K	K	I	N	D	H	E	I	T	E	N
H	A	I	S	T	C	H	L	T	I	N	U
E	T	E	I	I	E	A	N	E	R	Z	N
L	U	G	E	M	E	U	W	R	O	E	H
M	R	R	M	M	T	T	E	A	M	N	C
R	T	O	P	Z	I	T	A	T	E	S	I
S	R	E	B	W	R	A	U	U	C	U	E
F	L	D	I	C	H	T	E	R	H	R	Z

Die gesuchten Begriffe können senkrecht, waagrecht und diagonal, sowie vorwärts oder rückwärts geschrieben im Raster stehen. Buchstaben können zum Teil mehrfach genutzt werden. Die nicht verwendeten Buchstaben ergeben von links nach rechts gelesen ein Zitat von Wilhelm Busch.



Die schönsten Kinderlieder

Kinderlieder, wie sie die meisten von Ihnen sicher kennen, werden heute erfragt. Das Lösungswort ist dann auf die Jahreszeit bezogen. Viel Spaß beim Raten!

1											
2											
3											
4											
5											
6											
7											
8											
9											
10											
11											
12											
13											
14											
15											
16											
17											

Die Lösungen schicken Sie bitte an:

Seniorenstiftung
Prenzlauer Berg
HERBSTFEUER
Gürtelstr. 32a
10409 Berlin

per Fax an: 428447-4111
oder per Mail an:
elke.krebs@
seniorenstiftung.org

Aus den Einsendern
werden wieder drei
Gewinner gezogen,
die je einen Restaurant-/
Cafégutschein im Wert
von 10,- EUR erhalten.

Viel Glück!

Des Rätsels Lösung

Die Lösung unseres Winterrätsels in der Ausgabe 65 lautet „Die vierte Jahreszeit“. Ein Leser fand, dass das Winterrätsel besser in die Ausgabe 64 gepasst hätte, statt in eine Märzausgabe. Er meinte dann aber, dass man es auch als Abschiedsgruß an den Winter werten kann. Wir finden, der März hat sich als letzter Wintermonat in diesem Jahr winterlicher gezeigt, als die Monate davor. Gewonnen haben Frau Dora Hühn, Frau Helga Böttcher und Frau Christine Spielberg. Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch und allen Lesern viel Spaß mit dem neuen Rätsel.



EK

- 1 Es geht eine _____
in unserm Kreis herum
- 2 Häschen in der _____
- 3 Zeigt her eure _____,
zeigt her eure Schuh
- 4 Ringel, ringel _____
- 5 Ein _____ steht im Walde
- 6 Hoppe, hoppe _____
- 7 _____ war ein schönes Kind
- 8 Kommt ein _____ geflogen
- 9 _____ klein, ging allein
- 10 Heile, heile _____
- 11 Hopp, hopp, hopp,
_____ lauf Galopp
- 12 Wer will fleißige _____ sehn
- 13 A B C, die _____ lief im Schnee
- 14 Rote _____ eß ich gern
- 15 Backe, backe _____
- 16 In einem kleinen _____
- 17 _____ und Gretel



In unserer Rubrik „10 Fragen an...“ stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe eine/n Mitarbeiter/in der Seniorenstiftung vor.

10 Fragen an...

- Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Ich wollte Kindergärtnerin werden.

- Möchten Sie uns eine Jugendsünde erzählen?

Nicht wirklich... aber ich habe als Schülerin mal eine Unterschrift unter einer schlechten Klassenarbeit gefälscht.

- Wie sind Sie zur Seniorenstiftung Prenzlauer Berg gekommen?

Bevor ich zur Seniorenstiftung kam, war ich auf dem Flughafen Berlin Brandenburg BER in der Ausweisstelle tätig. Ich bin dann über die RWS-Gruppe – eine Service-Gesellschaft – zur Stiftung gekommen.

Christine Nieder



- Welches Ereignis während Ihrer Tätigkeit in der Seniorenstiftung ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Am Empfang ist jeder Tag ein besonderes Ereignis.

- Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Arbeit?

Am meisten schätze ich meine Kollegen und den Umgang mit den Bewohnern.

- Was würden Sie an oder durch Ihre Arbeit ändern, wenn Sie es könnten?

An meiner Arbeit möchte ich eigentlich gar nichts ändern. Es ist jeder Tag anders und es ist einfach schön, für die Bewohner und Gäste da sein zu können.

- Haben Sie ein Hobby?

Meinen Garten, Kochen und Backen.





Vorgestellt

■ Was ist Ihr Lieblingsbuch oder Ihr Lieblingsfilm?

Mein Lieblingsroman ist „Lebenslanglich“ von Marcus Clarke. Meine Lieblingsfilme sind „Manche mögens heiß“ und „Das alte Gewehr“.

■ Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?

Auf der Terrasse in meinem Garten.

■ Können Sie sich vorstellen in der Seniorenstiftung zu leben, wenn Sie selbst pflegebedürftig sind?

Nein, denn ich hoffe, dass ich einigermaßen gesund bleibe und die Heimpflege nicht in Anspruch nehmen muss.

Vielen Dank für das Gespräch.

Einladung zum Pankower Tag der Vorsorge und Pflege

Wir freuen uns, Sie zum Pankower Tag der Vorsorge und Pflege im Haus Gürtelstraße 33 (Restaurant und Foyer) am **31. Mai 2018** von **14.00-19.00 Uhr** begrüßen zu dürfen. In einer Mischung aus individueller Beratung und Kurzvorträgen werden verschiedene Themen angesprochen:

- Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung
- Erbrecht
- Unterstützung durch Pflegestützpunkte
- Entspannung und Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige
- Das „richtige“ Pflegeheim finden
- Bestattungsvorsorge
- Beratung zur Prävention durch die Polizei

Informationen zum genauen Programmablauf erhalten Sie unter **www.seniorenstiftung.org** oder **www.pflegeengagement-pankow.de** bzw. in ausgedruckter Form am Empfang Gürtelstr. 33.

Donnerstag | 31. Mai 2018 | 14 bis 19 Uhr **Pankower Tag** der Vorsorge und Pflege

**Seniorenstiftung
Prenzlauer Berg**
Gürtelstraße 33
10409 Berlin

 Greifswalder Straße
Antonplatz: M4, M13, 12

■ Informationsstände von 14.00 – 15.15 Uhr und 18.15 – 19.00 Uhr

■ Vorträge von 15.30 Uhr – 18.15 Uhr

■ Foyer und Saal im Erdgeschoss

■ Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

■ Die Veranstaltung ist kostenfrei.

■ Mehr Informationen und Programm:
www.pflegeengagement-pankow.de




Serie: Reisenotizen

Gelegentlich wurden in HERBSTFEUER-Ausgaben auch Reisen thematisiert. Mit diesem Beitrag möchte die Redaktion eine neue Serie einführen, die in lockerer Abfolge Ihre Erinnerungen an Reisen – damals oder heute – wiedergibt. Wenn Sie sich an unvergessliche Reise-Erlebnisse erinnern und vielleicht auch Fotos haben, senden Sie sie an die Redaktion oder erzählen Sie davon unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.



Im Osten neben der Südspitze Indiens liegt eine Insel, deren Name in etwa „majestätisch (schönes) Land“ bedeutet. Die Rede ist von Ceylon, wie die Insel unter kolonialer Verwaltung hieß. Seit 1972 nennt sich das Land wieder Sri Lanka. Der Name geht auf das hinduistische Ramayana-Epos zurück, in dem der Königssohn Rama seine Frau Sita mit der Hilfe des Affengenerals Hanuman aus den Händen des Dämonen Ravana aus „Lanka“ befreit. Eine weitere Legende berichtet von Vijaya, einem verstoßenen Königssohn aus Nordindien und Nachkommen eines Löwen (Sanskrit: „Singha“), der im 5. Jahrhundert mit seinem Heer die Ureinwohner der Insel besiegt haben soll und der erste König von Sri

Lanka wurde. Von diesem Ereignis leiten die Singhalesen („Löwensöhne“) Namen und Herkunft ab.

Wechselvolle Geschichte

Durch die für den See-Handel bedeutende Lage kamen schon vor Jahrhunderten Händler und Siedler auf die Insel und beeinflussten deren Entwicklung. Im Jahr 247 v. Chr. soll der indische Kaiser Ashoka seinen Sohn Mahinda nach Sri Lanka geschickt haben, um den Buddhismus zu verbreiten. In Mihintale entstand eines der ersten buddhistischen Klöster der Insel. Wenig später wurde das nahe gelegene Anuradhapura Hauptstadt des Königreiches und zu einer der wichtigsten Schulen des Buddhismus für



Serie: Reisenotizen

ganz Asien. Weitere Dynastien folgten – aber zunehmend eroberten südindische Königreiche Teile des Nordens. Deshalb wurde die Residenz ins geschütztere Polonnaruwa verlegt, das bis 1288 als Königssitz diente. Überfälle von außen und innere Streitigkeiten ließen die Reiche zerfallen.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts entstand im Hochland das Reich von Kandy. Wenige Jahrzehnte später rissen Invasoren aus Portugal und später aus Holland Teile des Landes an sich. Ab 1818 geriet die gesamte Insel unter britische Kontrolle. 1948 erhielt Ceylon seine Unabhängigkeit zurück. Doch aus der Kolonialzeit stammende Konflikte zwischen Singhalesen und Tamilen belasteten den inneren Frieden. Von 1983 bis 2009 herrschte offener Bürgerkrieg.

Land und Leute

Dass „majestätisch schön“ keine Übertreibung ist, erkennt bereits, wer nach etwa zehnstündigem Flug in der

Hauptstadt Colombo landet. Sri Lanka hat alles zu bieten, was die tropischen Regionen der Erde für Nordeuropäer so reizvoll macht: warme Temperaturen, landschaftliche Schönheit, reiches Kulturerbe, überbordende Blütenpracht, exotische Tiere, eine hervorragende Küche und vor allem sehr freundliche Menschen. Deshalb ist die Insel schon seit Jahrzehnten ein beliebtes Touristenziel. Die Bevölkerung Sri Lankas ist seit 1950 von 7,9 Millionen auf über 20 Millionen im Jahr 2017 gewachsen. Singhalesen stellen mit ca. 75 Prozent die größte Bevölkerungsgruppe, gefolgt von den Drawidisch sprechenden Tamilen mit mehr als 15 Prozent. Etwa 9 Prozent der Bevölkerung sind die Moors, die Nachfahren arabischer Händler. Daneben gibt es noch kleinere Minderheitengruppen. Der Buddhismus ist auf Sri Lanka die dominierende Religion. Etwa 13 Prozent der Bevölkerung sind Hindus, ca. 10 Prozent Muslime und etwa 7,5 Prozent der Bevölkerung gehören christlichen Kirchen an.



Der einzigartige Rundtempel von Polonnaruwa



Der Thuparama Dagoba ist sehr alt und gehörte zum Maha Vihara-Kloster von Anuradhapura



Wasserreservoir auf dem Felsen von Sigiriya



Buddhastatuen im Höhlentempel von Dambulla



Der höchste hinduistische Tempeltor-Turm in Matale

Unterwegs im Inland

Anuradhapura, Mihintale, Polonnaruwa und Kandy, dazu die Felsenfestung Sigiriya, die Höhlentempel von Dambulla und die holländische Festung Galle markieren Etappen der Geschichte Sri Lankas, sind UNESCO-Weltkulturerbe und gehören so für jeden Kulturinteressierten zum Rundreise-Pflichtprogramm. Neben einer Vielzahl buddhistischer Heiligtümer können aber auch markante Hindu-Tempel, Kirchen und Moscheen besichtigt werden. Nicht umsonst warnt das Auswärtige Amt vor Überlandfahrten mit einheimischen Bussen: wie in Indien erzwingen auch hier die großen Fahrzeuge die Vorfahrt. Insbesondere Busfahrer rasen und überholen ohne Rücksicht auf den restlichen Verkehr. Die Verkehrswege sind – wie unsere Landstraßen – zumeist einspurig; die Geschwindigkeit

ist durch zahlreiche Orte und Beschränkungen gedrosselt, so dass eine Strecke von 60 km schon Stunden in Anspruch nehmen kann. Dafür werden Reisende immer wieder durch interessante Einblicke ins Alltagsleben oder bei religiösen Feiern mit zusätzlichen Eindrücken belohnt.

Flora und Fauna

Wer die Vielfalt einheimischer Baum- und Pflanzenarten kennenlernen möchte, der sollte den Botanischen Garten von Peradeniya in der Nähe von Kandy nicht versäumen. Die weitläufige Anlage bietet über 4.500 Pflanzen und nebenbei lassen sich auch viele Vögel beobachten, die den Garten bevölkern. Nach den Plänen der britischen Verwaltung sollte Ceylon eine herausragende Kaffee-Insel werden. Als aber um 1870 ein Schädling die gesamte



Ernte ruiniert hatte, wurde verstärkt Tee angebaut, der zu einem der Exportschlager geworden ist. Beim Besuch einer Teeplantage im Hochland landeten einige Päckchen „Orange Pekoe“ im Reisegepäck.

Singhalesen glauben, dass in jedem Tier ein Aspekt Buddhas zu finden ist – das zeigt sich auch im respektvollen Umgang mit ihnen. Neben über 200 Zugvogelarten leben auf Sri Lanka weitere 236 Vogelarten – davon 33, die nur dort heimisch sind. An den zahlreichen Wasserreservoirs und (häufig künstlich angelegten) Seen sind Reiher und Wasservögel, mehrere Storcharten, einige der sechs Eisvogelarten, Papageien, Bienenfresser und weitere Vogelarten zu sehen. Von den rund 90 Säugtierarten sind natürlich die wilden Elefanten, die verschiedenen Affenarten, Mungos oder Hirsche von Interesse – und wer Glück hat, kann vielleicht einen Leopard beobachten. Zahlreich sind auch die Echsen: Bengalwarane wandern durch Hotelanlagen und Orte, farbenfrohe Agamen träumen im Gebüsch und bei einer Bootsfahrt zeigen sich große und kleine Sumpfkrokodile völlig unbeeindruckt von den fotografierenden Touristen. Geschützte Lebensräume finden sich in den Nationalparks und Naturschutzgebieten. Wer mit seinem Fotoapparat „auf Pirsch“ gehen will, dem sei eine Jeep-Safari im Nationalpark oder eine Bootsfahrt auf dem Bentota-Fluss empfohlen.

Erholung am Traumstrand

Nach der Rundreise mit vielen großartigen Eindrücken tut die Erholung gut. Die Westküste von Sri Lanka mit ihren zahlreichen Badeorten und langen Stränden bietet dafür ideale Bedingungen. Wer möchte, kann diverse Formen der Freizeitgestaltung, wie Reiten, Wasserski, Wandern oder Sport nutzen. Für uns waren Ruhe und Entspannung bei einem guten Buch die gewählte Option. Was unbedingt erwähnt werden muss, sind – neben den tropischen Früchten – die köstlichen Currys, die in Sri Lanka mit Reis gegessen werden und die Hauptnahrung darstellen: mit Fleisch oder Fisch, über alle Gemüsearten bis hin zu Obst (z.B. Ananas-Curry ist ein Genuss). Entgegen der landläufigen Vorstellung sind sie nicht scharf, dafür aber ausgezeichnet gewürzt. Wenn dazu die Herzlichkeit und Freundlichkeit der Menschen von Sri Lanka im Gedächtnis bleibt, darf es – wenn möglich – immer wieder dieses Reiseziel sein.

JL



Malerische Strände säumen die Westküste Sri Lankas



Aus dem Leben der Stiftung

Ein Hoch auf die Frauen

DER FRAUENTAG IN DER SENIORENSTIFTUNG

Traditionell stehen am 8. März alle Damen der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg im Mittelpunkt, denn auch in unseren Häusern feiern wir Frauentag. Der als Initiative sozialistischer Organisationen in der Zeit um den Ersten Weltkrieg im Kampf um die Gleichberechtigung, das Wahlrecht für Frauen und die Emanzipation von Arbeiterinnen initiierte Tag, den die Vereinten Nationen später zum



„Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden“ erhoben haben, ist in der heutigen Zeit nach wie vor thematisch aktuell. Noch immer werden zu große Unterschiede zwischen Frauen und Männern in beruflichen und gesellschaftlichen Bereichen deutlich, noch immer ist in vielen Regionen der Welt die Hoffnung auf Frieden ein bestimmendes Thema.

FW



Frau Retzlaff erhält eine Rose vom Musiker, Herrn Jaschob



„Ein Kaffeekränzchen unter Frauen“

Am 15. März 2018 wurden die Bewohnerinnen im Haus 32 zu einem Cafénachmittag der besonderen Art eingeladen. Die Gäste erwartete eine angenehme Atmosphäre mit liebevoll dekorierten Tischen und mit Sammeltassen aus vergangenen Zeiten. Begrüßt wurden sie mit Musik von den „Wundern der 50er Jahre“, bei der sich viele Gäste zum Mitsingen animiert fühlten. Als kleines Geschenk bekam jede Bewohnerin ein persönliches Zitat, welches in der Kaffeerunde vorgelesen wurde. Neben den Leckereien zum Kaffee, wurde für alle eine Geschichte „Aus dem Leben einer Kaffeetasse“ vorgelesen, die für gemeinsame Lacher sorgte. Zur Abrundung der harmonischen Stunde im Café wurden die Bewohnerinnen zum Tanz zu den „Walzerträumen“ aufgefordert und zeigten sich bis zum Ende sehr dankbar und zufrieden.

EVA MARIA ROMACHO MUNOZ, BETREUUNGSFACHKRAFT GÜRTELSTR. 32



Wir bieten Ihnen:

- ▶ ein qualitätsorientiertes Unternehmen
 - ▶ eine moderne Arbeitsumgebung
 - ▶ einen unbefristeten Arbeitsvertrag
 - ▶ verschiedene Arbeitszeitsmodelle in Voll- und Teilzeit
 - ▶ 30 Arbeitstage Urlaub
 - ▶ überdurchschnittliche Vergütung + Jahressonderzahlungen
 - ▶ Weihnachtsgeld
 - ▶ Zuschläge für Nachtarbeit ab 20.00 Uhr
 - ▶ Zuschläge für Sonn- und Feiertagsarbeit
 - ▶ Funktionszulagen
 - ▶ Fort- und Weiterbildungen während der Arbeitszeit
- Anerkennung und Förderung Ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenzen

Jetzt bewerben:

bewerbung@seniorenstiftung.org

**Arbeit, die
Sinn macht!**

Wir suchen für unser Team:

Pflegefachkräfte (m / w)

Pflegekräfte (m / w)



+++ VERANSTALTUNGSHINWEISE +++

Jeden 3. Sonntag im Monat

Tanztee mit Live-Musik

in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg
15.00-17.30 Uhr, Stavangerstraße 26



An jedem dritten Sonntag im Monat laden wir Sie von 15.00-17.30 Uhr zum Tanztee in die Stavangerstraße 26 ein. Darüber hinaus haben Sie auch die Möglichkeit, unser Haus zu besichtigen. Wir freuen uns auf Sie

und bitten um vorherige Anmeldung:

Tel. 428447-8000

Kostenbeitrag: 2,50 EUR

Die nächsten Tanztee-Termine bei Live-Musik, jeweils ab 15 Uhr:

Sonntag, 17. Juni 2018

Sonntag, 15. Juli 2018

Ehrenamtliche Beratung zum Thema

Vorsorgevollmacht, Patienten- und Betreuungsverfügung

Jeden Freitag nimmt sich Herr Ziesche zwischen 10 und 12 Uhr Zeit für Sie in der Gürtelstraße 32a, Besprechungsraum E.05. Vorherige Terminvereinbarung über den Empfang ist nötig:

Tel. 428447-4000

WEISSENSEER LEBEN GESTALTEN

13. Sozial Kultur Markt

**3. Mai 2018
15 - 18.30 Uhr
Antonplatz**

PROGRAMM

- 15.00 Uhr
Trommelgruppe (WIB)
- 15.30 Uhr
Lieder mit Dörte
- 16.30 Uhr
Dokan Sportclub
Weißensee
- 17.00 Uhr
Trommelgruppe
Die Grünen Bananen
des Berliner STARThilfe e.V.
- 17.30 Uhr
Blech & Schwafel
Zukunftswerkstatt
Heinersdorf
- Mitmachzirkus
Kistenpuzzle von WIB

WEISSENSEER LEBEN GESTALTEN

13. Sozial Kultur Markt

Donnerstag, 3. Mai 2018

15.00-18.30 Uhr

Informationen rund um das Thema „Pflege“ und Popcorn für Groß und Klein bietet die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg wieder an ihrem traditionellen Stand auf dem Sozial-Kultur-Markt am Antonplatz.

Pfingst-Konzert

Klassische Musik mit dem Ehepaar Kaljushny

Mittwoch, 22. Mai 2018, 15.30 Uhr

Gürtelstraße 33, Kostenbeitrag: 6,- EUR

Um Anmeldung unter 428447-2000 wird gebeten.



BITTE JETZT SCHON VORMERKEN

Sommerfeste 2018 in der Seniorenstiftung

☞ Samstag, 23. Juni 2018, 10-18 Uhr

Gürtelstraße 32-33

☞ Samstag, 30. Juni 2018, 10-18 Uhr

Stavangerstraße 26



Ü 80-Party

Donnerstag 7. Juni 2018

Beginn 15.00 Uhr

Gürtelstraße 32a

Um Anmeldung bis zum
30.05.2018 wird gebeten!

Stammtisch für Angehörige von Menschen mit Demenz

an jedem 1. Donnerstag eines geraden
Monats in der Gürtelstraße 32a

Nächster Termin außerplanmäßig
erst am: **Donnerstag, 21. Juni 2018**

Beginn: 15.00 Uhr

(Besprechungsraum E.05)

Um vorherige Anmeldung unter
428447-4000 wird gebeten.

*Alle Leserinnen und Leser sind ganz herzlich zu unseren Veranstaltungen eingeladen.
Es wäre schön, wenn Sie sich bei den Empfangsmitarbeitern der jeweiligen Häuser
anmelden. Die Rufnummern finden Sie auch auf der letzten Seite unserer Zeitung.*

BÜRGERGESPRÄCH

**mit dem Regierenden Bürgermeister
von Berlin, Michael Müller**

Dienstag, 22. Mai 2018

Beginn: 19.00 Uhr

im großen Saal der Gürtelstraße 32a





Aus dem Leben der Stiftung

Eine Reise durch Spanien

Seit August letzten Jahres haben wir das große Glück, eine neue Betreuungsfachkraft bei uns im Team zu haben: Eva Maria Romacho Muñoz. Noch viel mehr freut es uns, dass sie uns als Spanierin mit allerlei Wissenswerten über ihr Land bereichert. Auch unsere Bewohner kamen am 20. März in den Genuss, das Land in all seinen Facetten kennenzulernen.

Frau Romacho führte mit Hilfe einer Präsentation durch den Vormittag. Sie nahm uns mit auf eine Reise durch Spanien, indem sie das Land zunächst mit seinen einzelnen Regionen und Besonderheiten vorstellte: von Katalonien, dem Baskenland, Madrid über Valencia, Barcelona, die Balearen, die Kanaren bis hin zu Andalusien. Auch ein paar spanische Wörter wie „Hola“, „Buenos Dias“, „Cómo estas?“ und „Adios“

brachte sie unseren Bewohnern bei, sodass sie auch aktiv mit einbezogen wurden. Frau Romacho zeigte des Weiteren zwei Flamencotänze und den berühmten „Macarena“, die bei den Bewohnern gut ankamen und zum Mitmachen animierten. Auch kulinarische Köstlichkeiten wollte uns Frau Romacho nicht vorenthalten: es gab einen typischen spanischen Rotwein (Rioja) und verschiedene Tapas (Serranoschinken, Manchego-Käse, Oliven und Gurken, Picos, Chorizo und Aioli), womit sie bei allen „den richtigen Nerv“ traf. Zum Abschluss gab es noch ein gemeinsames Ständchen von einer Bewohnerin und Frau Romacho, das die informative Stunde abrundete.

Wir danken Frau Romacho für die tolle Vorbereitung und Präsentation eines so wundervollen Landes!

AK



Frau Romacho führte mit einer Präsentation durch den Vormittag



Tanzstile des Flamenco und kulinarische Köstlichkeiten durften nicht fehlen



Frau Tisler und Frau Romacho sangen zum Abschluss noch gemeinsam das spanische Lied „Besame mucho“



Aus dem Leben der Stiftung

Nach erfolgreicher Vorführung eine Rose als Dankeschön.
Die Models von links nach rechts:
Frau F. Thoms, Frau E. Ohmen, Frau Chr. Hohn, Herr K. Otto,
Frau B. Zeise, Frau A. Koch und Frau C. Meyer



Immer wieder schön

Bei frühlingshaften Temperaturen und Sonnenschein fand am 6. April 2018 im Speisesaal des Hauses Gürtelstraße 32a die Vorführung der Frühjahrs- und Sommerkollektion in Form einer kleinen Modenschau statt. Die Models, Bewohnerinnen und ein Bewohner des Hauses, waren mit viel Freude und Elan dabei. Sie führten Kleidungsstücke vor und Frau Strupp von der Firma Modeservice moderierte und informierte über Qualität und Zusammensetzung der Textilien. Während die Zuschauer Kaffee tranken, hatten die Models zwei, einige sogar drei Vorführungen zu absolvieren. Jede Vorführung wurde mit Applaus honoriert. Als kleines Dankeschön erhielten sie eine Rose von Frau Strupp und von der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg einen Gutschein für das Restaurant oder eines unserer Cafés. An die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bei der Vorbereitung und Durchführung geholfen haben, ein herzliches Dankeschön!

EK



Frau Koch in einer schwarz weiß Kombination



Frau Thoms mit blauer Bluse und Sommerjacke



Interessierte Bewohner treffen sich einmal wöchentlich im großen Saal beim Literaturvorlesekreis

Nicht nur für Leseratten und Bücherwürmer

DER LITERATURVORLESEKREIS IN DER STAVANGERSTRASSE 26

Bücher haben mich mein ganzes Leben begleitet. Meine Mutter hat mir als Kind sehr viel vorgelesen. Und das machte mich so neugierig, dass ich bereits vor der Schuleinführung das selbständige Lesen am Kinderbuchklassiker „Der Struwwelpeter“ übte und erlernte. So wurde ich dann auch bereits in der 1. Klasse zur „Lese Königin“ gekürt. Zu den Lieblingsbüchern meiner Kindheit zählt „Die lieben Tiere“ von Rolf Durian. Leider ist mir dieses Buch im Laufe meines langen Lebens abhanden gekommen, was ich ein wenig bedauere. Aber inzwischen habe ich natürlich zahllose andere Bücher für Kinder und Erwachsene gelesen, die mir auch sehr gut gefallen haben.

Doch seit einiger Zeit fällt mir das Lesen von Büchern oder Zeitungen immer schwerer, da meine Augen trotz einer guten Lesebrille nicht mehr so mitmachen. Und insofern bin ich sehr froh, dass es in unserem Haus seit nun schon fast drei Jahren einen sehr regelmäßigen Literaturvorlesekreis am Mittwochnachmittag gibt, zu dem nicht nur „Leseratten“ und „Bücherwürmer“ recht herzlich eingeladen sind.

Anfangs trafen wir uns noch in der Bunten Stube, aber inzwischen ist der Zuspruch so groß, dass wir nun im großen Speisesaal in der ersten Etage der Stimme unserer Betreuungsfachkraft Bettina Gromm lauschen. Sie stellt immer ein abwechslungsreiches und kurzweiliges Literatur-Vorlesepro-



gramm zusammen, das sich an Jahreszeiten, aktuellen Themen, aber auch an unseren Wünschen nach den Klassikern oder aktueller Literatur orientiert. Meist sind ein Märchen dabei, einige originelle Kurzgeschichten und ergänzend immer wieder Gedichte, auch solche, die wir in unserer Kindheit und Jugend in der Schule auswendig gelernt haben. Zwischen den einzelnen Texten tauschen wir uns auch ab und zu darüber aus, was uns daran gefiel oder welche Erinnerungen dabei in uns geweckt wurden.

Ein besonderes Ritual zum Ende des Literaturvorlesekreises ist das gemeinsame Lesen eines Abschlussgedichtes. Hierfür bekommt jeder Bewohner den Text in Großdruck zum Mitlesen und wir beginnen, wenn Frau Ingrid Leciejewski vom Wohnbereich 5 eingezählt hat. Das gemeinsame, laute Lesen eines bekannten oder noch unbekannten Gedichtes hat etwas sehr Verbindendes für unsere Runde. Wenn einem das

Abschlussgedicht sehr gut gefällt, kann man es sich als Erinnerung an einen schönen Nachmittag mitnehmen. Ich habe schon öfter davon Gebrauch gemacht, auch um dieses Gedicht ab und zu nochmal für mich in Ruhe in meinem Zimmer nachzulesen.

In der dunklen und kalten Jahreszeit stehen beim Vorlesen immer auch ein paar Teelichter auf den Tischen und sorgen neben einem Eier-, Apfel- oder Kirschlikörchen für zusätzliche Gemütlichkeit in dieser Stunde.

Wenn endlich wieder die warme Jahreszeit kommt, zieht der Literaturvorlesekreis an die frische Luft in den sonnigen Garten unseres Hauses um. Darauf freue ich mich schon sehr, denn dann kann man ab diesem Jahr ohne störende Baustellengeräusche den ausgewählten Texten unserer Vorleserin lauschen und dabei eine kühle Berliner Weiße mit Schuss genießen und seine Phantasie auf Reisen schicken, denn Literatur – ob Märchen, Geschichten



Regina Klöhn kommt sehr gern zum wöchentlichen Literaturvorlesekreis



Gern und regelmäßig mit dabei sind auch Dietmar Baer, Anneliese Wolfgramm und Margareta Passarge



Aus dem Leben der Stiftung

HERBST FEUER



oder Gedichte – erzeugt ja immer die verschiedensten Bilder in unserem Kopf, die auch ein bisschen ablenken können von den Beschwerlichkeiten des Alters. Insofern kann ich den Besuch des Literaturvorlesekreises nur weiterempfehlen. Er ist ein bisschen wie Medizin ohne Pillen und Tropfen. Davon wussten sogar schon Erich Kästner, als er seine „Lyrische Hausapotheke“, und Eugen Roth, als er „Mir geht es schon besser Herr Professor – Heilsame Verse“ unabhängig voneinander erdachten, aufschrieben und erfolgreich veröffentlichten, um nur zwei Beispiele zu nennen.

In Zukunft wird Frau Gromm auch einige Bücher, die es in unserer kleinen neuen Bibliothek hier im Haus kostenlos auszuleihen gibt, mit im Literaturvorlesekreis vorstellen. Ich war bei der Bibliothekseröffnung im Januar dieses Jahres dabei und habe mich sehr darüber gefreut. (In der 65. Ausgabe des „Herbstfeuers“ wurde von unserer eh-



Ein abwechslungsreiches Vorleseprogramm gestaltet unsere Betreuungsfachkraft Bettina Gromm

renamtlichen Bibliothekarin Frau Margot Henneberg auch ausführlich darüber berichtet.)

Zum Abschluss möchte ich noch sagen, dass ich mich auf jeden Mittwochnachmittag, an dem der Literaturvorlesekreis stattfindet, sehr freue und ich mich gern von meiner Etage dorthin auf den Weg mache, um meine Leidenschaft für Literatur und Lektüre nun etwas anders, aber weiter leben zu können.

REGINA KLÖHN, STAVANGERSTR. 26

Märzsonne

Was rauschet, was rieselt,
was rinnet so schnell?
Was blitzt in der Sonne?
Was schimmert so hell?

Und als ich so fragte,
da murmelt der Bach:
„Der Frühling, der Frühling,
der Frühling ist wach!“

HEINRICH SEIDEL





Aus dem Leben der Stiftung



Frau Muche singt ein Berliner Lied



Frau Hellwig mit ihrem Lied
von den Caprifischern



Auch Frau Beckendorf sang auf Anfrage
das Lied, das sie erraten hatte

Erkennen Sie die Melodie?

Unter diesem Motto fand am 12. April 2018 im Speisesaal der Gürtelstraße 32a eine Veranstaltung, kombiniert mit Tanz, Raten und Singen, statt. Zu Beginn stimmte unser musikalischer Begleiter Mathias die Gäste mit bekannten Melodien auf den Nachmittag ein. Dann begann die erste von fünf Raterunden zu verschiedenen Seemannsliedern. Mathias spielte die Melodien nacheinander an und die Gäste sollten sich durch Handzeichen bemerkbar machen, wenn sie das Lied erkannt hatten. Wurde das Lied richtig erraten, gab es einen Gutschein für unser Restaurant oder unsere Cafés. Erstaunlich, aber auch besonders schön war, dass die meisten Gäste und Bewohner, die ein Lied erraten hatten, es dann ebenfalls gesungen haben. Es sollte ja an diesem Tag eigentlich unser Säng-

wettbewerb stattfinden, aber dafür hatten sich leider zu wenig Kandidaten angemeldet. Doch erstaunlicherweise gab es an diesem Nachmittag genügend Sänger. Drei der Bewohner und Gäste, die sich für den Wettbewerb angemeldet hatten, bekamen die Gelegenheit, ihre Lieder vorzutragen. Die Lieder wurden in die Rateblöcke eingebaut und am Schluss der Raterunde konnten sie ihr Lied vortragen. Zwischen jeder Raterunde wurde getanzt und gelacht. Mit weiteren vier Raterunden in den Kategorien „Frühlingslieder“, „Liebeslieder“, „Berliner Lieder“ und „Country und Western-Melodien“ ist die Zeit wie im Fluge vergangen. Alle Anwesenden, ob Bewohner, Gäste, Organisatoren, Helfer und Begleiter, fanden diesen Nachmittag sehr schön und hatten viel Freude dabei.

EK



Frau Ursula Müller singt ihr geratenes Lied



In den Ratepausen wurde getanzt,
gesungen und gelacht



Auch Herr Hoffmann sang begeistert sein Lied.
Neben ihm ist Frau Gucza zu sehen, die auch
ein Lied erraten und gesungen hat.



Danksagungen und Nachrufe

Liebe und sehr geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Wohnbereich 3, Stavangerstraße 26,

vier Jahre durfte meine Cousine Adelheid Kramer in Ihrer Obhut verbringen. Wie lange sie selbst dies anteilnehmend erlebte und schätzte, wissen wir nicht. Was ich erlebte, hat mir immer wieder Kraft gegeben und auch Mut gemacht. Mut, weil ich durch Sie und Ihre tägliche Arbeit erfahren konnte, dass es in dieser oft so kalten und gefühllosen Welt Menschen gibt, die voller Güte und Zuwendung den Bewohnern Wärme geben, Geborgenheit vermitteln, Helligkeit in ihre oft düstere Wirklichkeit bringen.

Es hat mich z. B. berührt, wenn ich sah, dass Sie Adelheid ihre Ketten und Armbänder umlegten, die sie sicher längst vergessen hatte, die in ihrem früheren Leben aber täglich zu ihr gehörten. Schön, dass meine Cousine wöchentlich zum Friseur gefahren wurde, wie Sie kleine Wünsche und Vorlieben erfüllten, wie Sie durch ein kleines Lächeln den Tag fröhlich machten. Meine Cousine hat im Laufe der Zeit ihre Erinnerungen verloren, nie aber ihre Würde. Das verdankt sie Ihnen.



Es war der 24. Dezember 2017 als Adelheid sich auf die Reise machte, um diese Welt zu verlassen. Dass die Pflegerinnen und Pfleger selbst während der Nacht, in der sie allein Dienst haben, immer wieder Zeit fanden, hat gut getan. Für die Jahre und für die letzten Stunden sage ich Ihnen voller Achtung Dankeschön.

GISELA BLANK

*Liebe Mitarbeiter der
Seniorenstiftung Prenzlauer Berg,*

nur wenige Tage fehlten an einem Jahr des Aufenthalts meiner Mutter, Sigrid Kunze, in Ihrer Einrichtung.

Die Einsicht, trotz pflegerischer und familiärer Unterstützung, den Alltag und soziale Kontakte in ihrem Zuhause nicht mehr bewältigen zu können, war ihr unendlich schwer gefallen. Kompetent und engagiert haben Sie das Einleben in das neue Umfeld begleitet. Mit Geduld und Einfühlungsvermögen gelang es Ihnen, die Gestaltung ihres Alltages zu unterstützen und meine Mutter in das Gemeinschaftsleben der Einrichtung einzubeziehen.

Trotz anfänglicher heftiger Vorbehalte gegen das Leben in einer Pflegeeinrichtung entstand ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Mitarbeitern Ihres Hauses, zu einigen Pflegekräften sogar eine persönliche Beziehung.



HERBST FEUER

GEBORGEN IN GUTEN HÄNDEN

Familie
Siegbert Kunze
Rabenstr. 12/ 0803
13051 Berlin

35

Danksagungen und Nachrufe

Als Angehörige hatten wir immer den Eindruck einer gut funktionierenden Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Arbeitsbereichen des Hauses zum Wohle der Bewohner.

Besonders beeindruckt hat uns die Leistung des Teams während der letzten Wochen intensivster Betreuung. Die Erfüllung individueller Wünsche und Bedürfnisse trotz drückenden Personalnotstandes hat meiner Mutter, der es sehr schwer fiel, Hilfen anzunehmen oder sogar einzufordern, ganz offensichtlich wohl getan, was mir ein Lächeln während der täglichen Besuche und der kurzen wachen Momente signalisierte.

Vielen, vielen Dank allen, die an der Versorgung und Betreuung meiner Mutter beteiligt waren – insbesondere den Pflegekräften der Station 1, die im Erdgeschoss tätig sind, sowie den koordinierenden und leitenden Mitarbeitern, die an diesem Ort häufig Kon-

Liebe Mitarbeiter der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg,

nur wenige Tage fehlten am einem Jahr des Aufenthalts meiner Mutter, Siegrid Kunze, in der Einrichtung.

Die Enkelin, trotz pflegerischer und familiärer Unterstützung, dem Alltag und so ihrem Zuhause nicht mehr zu bewältigen zu können, war ihr unendlich schwer gefallen. Kompetent und engagiert haben Sie das Einleben in das neue Umfeld begleitet. Mit Einfühlungsvermögen gelang es Ihnen, die Gestaltung ihres Alltags zu unterstützen. Mutter in das Gemeinschaftsleben der Einrichtung einzubringen.

Trotz anfänglich heftiger Vorbehalte gegen das Leben in einer Pflegeeinrichtung und trauerndes Verhältnis zu den Mitarbeitern Ihres Hauses, zu unseren Pflegekräften persönliche Beziehung. Als Angehörige hatten wir immer den Eindruck einer gut funktionierenden Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Arbeitsbereichen des Hauses der Bewohner.

Besonders beeindruckt hat uns die Leistung des Teams während der letzten Wochen Betreuung. Die Erfüllung individueller Wünsche und Bedürfnisse trotz drückenden Personalnotstandes hat meine Mutter, der es sehr schwer fiel, Hilfen anzunehmen oder sogar einzufordern, ganz offensichtlich wohl getan, was mir ein Lächeln während der täglichen Besuche und der kurzen wachen Momente signalisierte.

Vielen, vielen Dank allen, die an der Versorgung und Betreuung meiner Mutter beteiligt waren – insbesondere den Pflegekräften der Station 1, die im Erdgeschoss tätig sind sowie den koordinierenden und leitenden Mitarbeitern, die an diesem Ort häufig Kontakt zu unserer Mutter hatten.

Dank auch für den sorgenden Blick auf uns als Angehörige, für die hilfreichen Gespräche und nicht zuletzt die erwiesene Anteilnahme.

Ihnen wünschen wir weiterhin viel Kraft für Ihre verantwortungsvolle Arbeit.

Im Auftrag der Familie Kunze

Siegbert Kunze

takt zu meiner Mutter hatten. Dank auch für den sorgenden Blick auf uns als Angehörige, für die hilfreichen Gesprächsangebote und nicht zuletzt die erwiesene Anteilnahme. Ihnen wünschen wir weiterhin viel Kraft für Ihre verantwortungsvolle Arbeit.

IM AUFTRAG DER FAMILIE KUNZE,
SIEGBERT KUNZE

Impressum

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg – Vorstand

Verantwortlicher im Sinne des Pressegesetzes: Wilfried Brexel, Vorstandsvorsitzender, Gürtelstr. 33, 10409 Berlin

Redaktion: Cathrin Densky (CD), Bettina Gromm (BG), Anne Kegel (AK), Elke Krebs (EK), Johannes Lehmann (JL), Christina Höhn (CH), Frank Wernecke (FW)

Ausgabe: 66/2018 (Mai 2018) **Auflage:** 30.000

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt: Helga Gößler, Kerstin Mildner, Karin Koch, Gisela Dubberstein, Kerstin Nowak, Eva Maria Romacho Munoz, Regina Klöhn, Gisela Blank, Siegbert Kunze

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg.

GEBORGEN IN GUTEN HÄNDEN



Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

Geschäftsstelle:

Gürtelstraße 33, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-11 10

Fax (030) 42 84 47-11 11

www.seniorenstiftung.org

info@seniorenstiftung.org

Informationen zu freien Zimmern:

Tel. (030) 42 84 47-12 34

KOMPETENZZENTRUM
FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ,
FÜR HÖRGESCHÄDIGTE
UND FÜR PALLIATIVE PFLEGE



Seniorenheim Gürtelstraße 32

Gürtelstraße 32, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-60 00

Fax (030) 42 84 47-61 11



Seniorenheim Stavangerstraße 26

Stavangerstraße 26, 10439 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-80 00

Fax (030) 42 84 47-81 11



Seniorenheim Gürtelstraße 32a

Gürtelstraße 32a, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-40 00

Fax (030) 42 84 47-41 11



Seniorenheim Gürtelstraße 33

Gürtelstraße 33, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-20 00

Fax (030) 42 84 47-21 11

